



LEBENDIGE NATUR –

Kambium e.V.:

ÖFFENTLICHE JAHRES- HAUPTVERSAMMLUNG

Sonntag • 20. Nov. 2005

- 14.30 Uhr Abfahrt zur
Felderrundfahrt
- 15.15 Uhr Besichtigung der
Bauprojekte am Hof
- 16.00 Uhr Kaffee im Festsaal des
Markus-Pflüger-Heims
- 16.30 Uhr Ordentliche Mitglie-
derversammlung
des Vereins Kambium
- 17.00 Uhr **Vortrag Martin Ott:**
„Landwirtschaft
für die Zukunft“

■ Martin Ott ist Lehrer und Land-
wirtschaftsmeister. 1998 zählt Martin
Ott zu den Initianten und seither zu
den Betriebsleitern des Projektes STIF-
TUNG FINTAN in Rheinau (CH).
Der über 150 ha große Betrieb wird von
einer Betriebsgemeinschaft biologisch-
dynamisch bewirtschaftet. Die Verbin-
dung von Landwirtschaft und Sozialthe-
rapie ist ein zentraler Bestandteil des
Betriebskonzeptes. www.fintan.ch

Ort: Hof Dinkelberg und
Festsaal des Markus-
Pflüger-Heim

LEBENDIGES MENSCHENLEBEN

Seit das letzte hofTOR vor einem hal-
ben Jahr erschienen ist, ist wieder
unglaublich viel geschehen auf dem
Hof Dinkelberg: Wir haben am 1. Mai
einen festlichen Tag der offenen Tür
veranstaltet; kurz davor sind Herbert
und Katharina Völkle durch die Geburt
von Anna zu einer Familie geworden;
seit dem 1. Juni fahren wir zweimal
pro Woche mit unseren Produkten auf
den Schopfheimer Wochenmarkt; in
diesem Zusammenhang sind für den
Markt Corinna Boettger und für das
Büro Yvonne Glatt als neue Mitarbei-
terinnen zu uns gestoßen; am 29. Juli
zog ein schweres Hagelunwetter über
unsere Kulturen hinweg; ab Septem-
ber haben wir mit Dr. Michael Berger
eine schwingbringende Verstärkung
im *Kambium*-Vorstand bekommen
und am 15. Oktober haben wir mit
etwa 40 Helfern ein frohes gemeinsa-
mes Schaffen erlebt.

Das Allerwichtigste aber, das sich im
letzten halben Jahr verändert hat, ist,
dass endlich Menschen auf dem Hof
wohnen. Die 1. und 2. Etage des
Wohnhauses sind nach vollständiger
Renovation bezugsfertig geworden, so
dass die Familien Völkle und Feig –
mehr als ein Jahr nach Betriebsüber-
nahme! – ihre Wohnungen beziehen
konnten. Der Hof hat damit einen Mit-

telpunkt, ein Herz bekommen. Von
hier aus kann nun alles nach und
nach belebt und durchseelt werden.
Das nächst Wichtige wird nun sein,
dass auch für das Gemeinschaftsle-
ben Räume geschaffen werden! Dafür
ist das Erdgeschoss des Wohnhauses
vorgesehen, wo demnächst der In-
nenausbau beginnt.

Betrieblich steht in den nächsten Mo-
naten primär der Schritt zur Milchver-
arbeitung an. Der Verkauf von Roh-
milch wird sogar ab sofort beginnen
(siehe letzte Seite). Darüber hinaus
freuen wir uns, unsere Produkte erst-
mals den ganzen Winter regelmäßig
auf dem Schopfheimer Wochenmarkt
anbieten zu können. Und wenn die
Ironie des Schicksals es nicht zu weit
treibt, dann wird bis zum Frühjahr die
Freilandhaltung von Hühnern nicht
vollständig verboten sein, so dass es
bis dann endlich auch die viel gefrag-
ten Eier von unserem Hof geben wird.
Das Hühnerhaus steht bereits.

In der Überzeugung, dass ein lebendi-
ges Menschenleben eine lebendige
Natur braucht, grüßt Sie die Gemein-
schaft vom Hof Dinkelberg

Markus Feig, Markus Hurter, Herbert Völkle

Eine Freundin des Hofes begleitete unsere Kühe an einem Morgen und beschreibt, was sie dabei erlebt hat.

EIN MORGEN AUF DER HOFWEIDE

Es ist neun Uhr morgens. Die Futtermischkrippe ist leer. Ruhig warten die Kühe in den Gängen ihres Laufstalles. Sie wissen genau: es dauert nicht mehr lange, dann geht's hinaus auf die Weide. Schon geht das Tor auf und Herbert treibt die Tiere behutsam hinaus. Gemächlich, eine hinter der anderen, gehen sie den steilen Weg hinunter, der zu ihrem Weidetal führt. Ja, es ist ein ganzes Tal, das den Tieren hier als Weide zur Verfügung steht! Mittendurch führt ein Bach, auf beiden Seiten steigt das Gelände an. Kaum sind die Tiere auf dem Rasenboden angelangt, bewegen sie sich ganz anders als im Stall oder auf dem Steinweg: Schnell und sicher, fast übermütig gehen sie, laufen oder springen gar über ihre weiten Futterflächen, nehmen hier und da ein Maul voll Gras, gehen weiter: die jüngeren auf die gegenüberliegende Seite des Baches, die älteren auf den hinteren, frisch vom dornigen Buschwerk befreiten und neu eingesäten Teil der Weide. Dort bleiben sie eine Weile und fangen an, sich den Pansen mit dem frischen Gras zu füllen.

Die vielen alten Obstbäume, die Hecken entlang des Baches, die einzelnen Sträucher mit den rot leuchtenden Hagebutten in der hügeligen Landschaft sind nicht nur für uns schön anzusehen, sie sind auch für die Tiere ideale Lebensorte: Es tut wohl, das Fell, die Haut mit einem Gang durch das raue Gebüsch zu pflegen, und die verschiedenen Blätter mit ihren Gerbsäuren und Mineralien sind eine feine Ergänzung zum jungen, eiweißreichen Herbstgras. – Aber bald werden die Blätter abfallen. Viele sind schon gelb und schmecken nicht mehr. Das Gras wird aufhören zu wachsen, der Boden wird feucht und kalt, Erdschollen bleiben zwischen den Klauen kleben. Es wird bald unwirtlich da draußen und die Zeit ohne Weidegang beginnt wieder. Sie ist die schwierigere Zeit

für die Kühe auf dem Hof Dinkelberg, denn sie müssen auf engem Raum miteinander zurechtkommen, sich mit Silage und Heu als Futter begnügen und sich an der alten Bürste, die im Stall hängt, kratzen. Sie pflegen sich aber auch gegenseitig das Fell. Das konnten sie früher nicht tun, als sie den Winter fest angebunden verbringen mussten. Ebenso können die Tiere, dank des Laufhofes, jetzt auch im Winter die sonnigen Tage und die frische Luft draußen genießen. Trotzdem: für Herbert ist es nach wie vor

Neugestaltung der Weide MEHR FREIHEIT

Nachdem wir letztes Jahr den Stall umgebaut haben, haben wir uns dieses Jahr an den „Umbau“ der Weide gemacht. Sämtliche Zäune wurden vollständig neu gezogen. Der „Umbau“ bestand aber insbesondere darin, in dem etwa 15 Hektar großen Grünlandgebiet östlich des Hofes alle Unterteilungen zu entfernen und das ganze Gebiet zu einer einzigen großen Weide zusammenzufassen, die in der Größe laufend dem Bedarf der Kühe angepasst werden kann. In einer weiten Wanderbewegung bewegte sich die Kuhherde täglich im Sommer über diese Fläche. Die Jungtiere zogen hingegen über die weiter entfernten Parzellen vom Eichener See bis zur Hohen Flum.

ein Kompromiss. Er wollte, seine Tiere hätten immer so viel Freiheit wie auf der Weide im Sommer, und er wird sie so früh wie möglich im Frühjahr wieder gehen lassen, was schon ab Mitte März der Fall sein kann. – Ein noch ferner Traum für eine wirklich artgerechte Tierhaltung während der Winterzeit wäre für ihn ein Stallneubau.

Inzwischen ist die Herde weiter gewandert: alle Tiere sind jetzt auf der anderen Seite des Baches auf einer

Anhöhe angelangt. Dort verbringen sie jeden Tag um die Mittagszeit eine Art „Siesta“, alle zusammen, sagt Herbert. Er beobachtet seine Tiere gut, auch wenn sie sich auf diesen 15 Hektaren weit verteilen und verstecken können. Sie weit gehen zu lassen und doch aufmerksam bei ihnen zu sein, ist die Stärke des Weideviehbauern und Hirten; die hat sich Herbert während seiner Zeit als Hirt auf Schweizer Alpen angeeignet.

Gegen Abend kommen die Tiere nach Hause zum Melken, oft kommen sie von alleine. Heute wird eines der letzten Male in diesem Jahr Weidemilch gemolken. Aber auch das Winterfutter stammt alles von den vom Hof bewirtschafteten Flächen. Darin sind das Sonnenlicht vom Sommer und die Kraft des hiesigen Bodens und des Wassers, ja auch ein wenig die Geschichten des diesjährigen Dinkelbergsommers konserviert.

So gibt es auch den ganzen Winter reine Schopfheimer Milch vom Hof Dinkelberg. Etwa 5'500 Liter gibt hier jede Kuh in einem Jahr. Das ist eine gute Leistung, die sie aus dem Raufutter und einer kleinen Zugabe Kraftfutter (Getreideschrot, Futtererbsen) erbringt. Wenn man außerdem bedenkt, dass diese Tiere „nebenbei“ auch den ganzen Dünger für die Wiesen, Äcker und Gärten liefern sowie die Hecken kurz halten und die Landschaft beleben, so zeigt sich, wie wichtige, ja eigentlich unersetzliche Partner des Menschen sie sind.

ANET SPENGLER NEFF

Anet Spengler Neff arbeitet als Wissenschaftlerin (Dipl. Ing agr. ETH) auf dem Gebiet der ökologischen Tierhaltung und Tierzucht am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick (CH) und lebt mit ihrer Familie in Arlesheim (CH).

Kontakt: anet.spengler@fibl.org



NACH WIE VOR GILT: JEDE SPENDE VERDOPPELT SICH

Der aktuelle Stand der Spenden im Rahmen des Matching Fund beträgt 12.248,30 EUR. Bis zum Ziel von 20.000 EUR fehlen noch 7.751,70 EUR.

Im **hofTOR** Nr. 3 vom April 2005 haben wir den Matching Fund der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum, vorgestellt. Matching Fund bedeutet Verdoppelungsfond. Das heisst: Jede Spende bis zur Gesamtsumme von 20.000 EUR wird von der Stiftung verdoppelt. Dieses Ziel gilt es bis zum Jahresende zu erreichen, um den zur Verfügung gestellten Betrag voll abrufen zu können.

Bisher sind von fast 50 Spendern 12.248,30 Euro zusammen gekommen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich! Wir würden uns nun außerordentlich freuen, wenn zahlreiche weitere Menschen mit dazu beitragen würden, dass das gesteckte Ziel bis zum Jahresende erreicht werden kann. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

WAS GESCHIEHT MIT DEN SPENDEN?



Wie bereits in **hofTOR** 3 vorgestellt, soll damit die Werkstatt für Gemüseaufbereitung mit finanziert werden. (Der in **hofTOR** 3 als Spendenobjekt 2 vorgestellte Milchverarbeitungsraum wurde zeitlich etwas zurückgestellt und soll anders finanziert werden.) Die Werkstatt für Gemüseaufbereitung wird hauptsächlich für die Arbeit mit den Betreuten im Winter benötigt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen.

Georg Müller (links) beim Möhrenwaschen mit der Trommelwaschmaschine im Freien. Diese und andere Arbeiten sollen künftig im neuen Arbeitsraum durchgeführt werden.

Andreas Böhringer beim Mauern des Absetzbeckens für das Schmutzwasser.



KOSTEN UND FINANZIERUNG

Kosten

Kostenschätzung des Architekten EUR 63.000

Finanzierung

Spenden EUR 20.000

Verdoppelung durch Matching Fund EUR 20.000

Stiftungs-Darlehen EUR 20.000

noch offen EUR 3.000

gesamt EUR 63.000

Spendenkonto Deutschland:

Kambium e.V.

Konto-Nummer: 640 44 05

BLZ: 683 915 00

VR-Bank Schopfheim Maulburg

Spendenkonto Schweiz:

Konto „Projekt Kambium“

im Förderfonds der Freien

Gemeinschaftsbank 4001 Basel

Konto-Nummer 400.547.4

Postkonto 40-963-0

WIE STEHT ES WIRTSCHAFTLICH UM DEN HOF DINKELBERG?

Die Landwirtschaft für interessierte Menschen zu öffnen, heißt für uns nicht nur, öffentlich zum Stallbesuch, zu Hoffesten oder zum Mittag einzuladen, sondern auch, Einblicke in die wirtschaftlichen Verhältnisse eines solchen Betriebes wie des unsrigen zu geben. In loser Folge wollen wir hier deshalb davon berichten. Wie sieht die bisherige wirtschaftliche Entwicklung unseres Betriebes aus und welche Perspektiven zeichnen sich ab?

Mit verhältnismäßig wenig eigenen Mitteln aber großer Unterstützung aus unserem Freundeskreis in Form von zinsfreien stillen Beteiligungen sind wir im Sommer 2004 gestartet. Damit tätigten wir die grundlegenden Anschaffungen an Tieren, Futter, Saatgut und Maschinen. Mit Hilfe eines Bürgschaftskredits, an dem sich über 25 Bürgen beteiligten, konnten wir den Stall umbauen und die Milchquote aufstocken. Unabhängig von diesen großen Investitionen überstie-

gen im ersten Wirtschaftsjahr die Betriebskosten die Erträge deutlich, so dass die erste Jahresrechnung mit einem Defizit abschloss.

Öko-Zuschüsse gestrichen

Auch für das zweite (und dritte) Jahr rechneten wir noch mit einem Minus, wenn auch in deutlich reduziertem Umfang. Die Verbesserungen sollten durch höhere Umsätze bei Gemüse, Milch und Fleisch sowie nicht zuletzt durch die staatlichen Zuschüsse für

den ökologischen Landbau erreicht werden. Zu unserer großen Erschütterung werden uns letztere jedoch verwehrt. Als Begründung wird die Haushaltssperre des Landes Baden-Württemberg zum Zeitpunkt unserer ersten Beantragung dieser Mittel ins Feld geführt. Dadurch fehlen uns jetzt gegenüber unserer Planung jährlich rund 15.000 EUR! Eine solche Summe durch höhere Umsätze wett zu machen, ist nicht im Handumdrehen möglich.

Die Umsätze mit Gemüse und Fleisch begannen in diesem Frühjahr in erwartetem Umfang, manchmal lagen sie sogar etwas höher. Die gute Akzeptanz unserer Produkte bei der Bevölkerung von Schopfheim und Umgebung ist für uns eine große Freude und inzwischen unser wichtigstes wirtschaftliches Standbein. Unglücklicherweise traf uns am 29. Juli das schlimme Hagelunwetter, das uns große Einbußen – abermals in der Höhe von rund 15.000 EUR – bescherte.

Wenig erfreulich ist die Erlösentwicklung bei der Milch. Von der Molkerei bekommen wir derzeit einen Preis, der die Produktionskosten nicht deckt! Dies ist der Grund, weshalb wir nun auch im Bereich Milch und Milchprodukte den Weg der Direktvermarktung einschlagen wollen (siehe dazu auch die Ankündigung auf dieser Seite). Ein Großabnehmer von pasteurisierter Milch wird das Markus-Pflüger-Heim sein.

Ein in sozialer wie in wirtschaftlicher Hinsicht erfreulicher Betriebsbereich ist die Arbeit mit Betreuten. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist groß. Viele Arbeiten im Gemüseanbau und im Stall lassen sich so gestalten, dass sie Menschen mit seelischer und geistiger Beeinträchtigung als Tätigkeitsfeld dienen können. Sowohl in der Gärtnerei wie in der Landwirtschaft sehen wir uns in der Lage, das Betreuungsangebot im nächsten Jahr

auszuweiten. Im Gegensatz zum Bereich der Urproduktion lassen sich hier auch Fördergelder finden, allerdings hauptsächlich von Privatpersonen und von Stiftungen. So bekamen wir für die Schaffung von einigen neuen Betreutenplätzen in Gemüse- und Milchverarbeitung bereits Zuwendungen, die etwa ein Drittel der Erstellungskosten decken. Dazu kommen bisher etwa 50 Einzelspenden von insgesamt gut 12.000 EUR im Rahmen des Matching Fund (siehe Seite 3 in diesem **hofTOR**). Empfänger dieser Investitionsbeihilfen ist der Verein Kambium.

Fazit:

Auch in diesem Jahr sieht es in unseren Büchern noch ziemlich rot aus, aber im Ausbau der Direktvermarktung und der Betreuungsarbeit bestehen hoffnungsvolle Perspektiven. Oder anders ausgedrückt: Die herkömmliche Landwirtschaft – auch wenn es sich um einen 85 ha-Betrieb handelt – scheint von der Politik mehr und mehr allein gelassen zu werden, aber Landwirtschaft in Verbindung mit neuen gesellschaftlichen Aufgaben findet Interesse bei vielen Einzelmenschen, insbesondere auch im lokalen Umkreis. – Genau in dem Sinn sind wir ja angetreten, aber diesen Weg zu gehen, erweist sich als ziemlich schweißtreibend.

MARKUS HURTER

Wer hilft uns 1000 Obstbäume schneiden?

Seit Juli pachten wir eine Obstanlage von rund 1000 Halbstamm-Obstbäumen. Diese haben zwischen Dezember 2005 und April 2006 einen gründlichen Schnitt nötig. Hätten Sie Spass daran, bei dieser Arbeit – z.B. an einem Samstagnachmittag – mit tätig zu sein? Eine einfache Einführung in das Schneiden können wir bieten.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Tel.: 07622-684 65 85

PRODUKTE:

Fleischverkauf

Immer am Freitag nach dem 15. des Monats / Verkaufszeiten: 17-19 Uhr
Nächste Termine: 18.11. (Weiderind)
16.12. (Kalbfleisch)
19.01.

Vorzugsweise bieten wir Mischpakete (mit Steaks, Schnitzel, Braten, Gulasch, Kochfleisch und Hackfleisch) zu 5 oder 10 kg an. Aber wir kommen auch jedem anderen Wunsch gerne entgegen. Vorbestellung ist unerlässlich.

Preise:

Rindfleisch-Mischpaket: 11,--/kg
Weiderind-Mischpaket: 14,--/kg
Kalbfleisch-Mischpaket: 18,--/kg

Apfelsaft

Ab sofort gibt es wieder Apfelsaft. Was nach dem Hagel übrig geblieben ist, ist alles in Flaschen gewandert und kann jetzt wenigstens so noch genossen werden. Verkauf am Marktstand und per Lieferung.

Preise:

1 Liter 1,30/Liter (+ Pfand)
1 Kasten (6L) 1,20/Liter (+ Pfand)
ab 5 Kasten 1,10/Liter (+ Pfand)

Wintergemüse

In größeren Mengen können wir abgeben:

- ◆ Kartoffeln (1,20/kg)
- ◆ Möhren (1,50/kg)
- ◆ Kürbis (1,50/kg)
- ◆ Weißkraut (1,60/kg)

24 Stunden Rohmilch ab Hof

Wir haben einen neuen Milchautomaten! Damit wird der Bezug von Milch ganz einfach: Die selbst mitgebrachte Flasche ins Ausgabefach stellen, Geld oder Chip einwerfen, Knopf drücken – und schon fließt die tagesfrisch gemolkene, gekühlte Milch in Ihr Gefäß. Der Bezug ist zu jeder Tageszeit möglich. Der Milchautomat steht im Bereich der Stalleingangs. Preis: 1.10 EUR/L.



HERAUSGEBER
Kambium e.V.
Bergstr. 9
79650 Schopfheim
presse@kambium.org
www.kambium.org

Markus Feig: +49 (0) 7622-5 07 00 29
Markus Hurter: +49 (0) 7622-6 84 65 85
Herbert Völkle: +49 (0) 7622-5 07 00 07
Fax: +49 (0) 7622-6 84 65 86

SPENDENKONTO
Kambium e.V., Konto-Nummer: 640 44 05
VR-Bank Schopfheim-Maulburg (BLZ: 683 915 00)

Redaktion: Markus Hurter (V.i.S.d.P.)
Heiner Eisenmann

Fotos: Lorenz Bauer (Titel), Herbert Völkle, Anet Spengler Neff, Markus Hurter, Brunimat

Gestaltung: Heiner Eisenmann

Druck: Hornberger Druck, Maulburg
gedruckt auf 100%-Recyclingpapier